



Berlin, 08.05.2026 – Zu den Ausführungen von Bundesgesundheitsministern Nina Warken in der Ärzte Zeitung bezüglich der Verträge zur Hausarztzentrierten Versorgung (HZV), erklären die Bundesvorsitzenden des Hausärztinnen- und Hausärzteverbandes, Prof. Dr. Nicola Buhlinger-Göpfarth und Dr. Markus Blumenthal-Beier:

„Wir begrüßen es sehr, dass Bundesgesundheitsministerin Nina Warken sich ohne Wenn und Aber zu den Verträgen zur Hausarztzentrierten Versorgung (HZV) bekennt und dabei ausdrücklich unterstreicht, dass die HZV im Rahmen eines verbindlichen, flächendeckenden hausärztlichen Primärversorgungssystem gleichberechtigt zum Kollektivvertrag bestehen wird. In diesem Zusammenhang weist die Ministerin im Interview darauf hin, dass die HZV eine bundesweite Erfolgsgeschichte ist.

Vor diesem Hintergrund erscheinen die geplanten Regelungen zur HZV im GKV-Spargesetz umso unverständlicher! Dort soll die HZV gleich doppelt ausgebremst werden: Einmal über die Bindung der Vergütungssteigerungen an die Grundlohnrate sowie über die so genannte Fixkostendegression.

Die Fixkostendegression ist nichts anderes als eine Versorgungsbremse, mit der Praxen finanziell dafür bestraft werden sollen, wenn sie mehr Versicherte in die HZV einschreiben und koordiniert versorgen. Diese Regelung ist vollkommen kontraproduktiv.

Wir Hausärztinnen und Hausärzte sind bereit unseren Beitrag zu leisten. Aber wir wehren uns gegen Kürzungsmaßnahmen, die es uns unmöglich machen, gut und koordiniert zu versorgen – gerade vor dem Hintergrund des geplanten flächendeckenden hausärztlichen Primärversorgungssystems. Es gibt deutlich sinnvollere Bereiche, um zu sparen.

Auf diese Tatsachen werden wir in den kommenden Wochen immer wieder und mit Nachdruck hinweisen.“

Pressekontakt

Hausärztinnen- und Hausärzteverband e. V.
Bleibtreustraße 24 · 10707 Berlin
☎ 030 887 143 73-60
✉ pressestelle@haev.de
🌐 www.haev.de

Hausärztinnen- und Hausärzteverband e. V.

Bereits mehr als 32.000 Hausärztinnen und Hausärzte haben sich dafür entschieden, Mitglied in ihrem Hausärzteverband zu werden. Damit ist der Bundesverband mit seinen 18 Landesverbänden die größte berufspolitische Vertretung für Hausärztinnen und Hausärzte in Deutschland. Er vertritt die berufspolitischen Interessen seiner Mitglieder gegenüber Politik und Krankenkassen, in Ärztekammern und Kassenärztlichen Vereinigungen.